

IG Metall-Aufsichtsräte unterstützen – ständig

HBS-Stipendiat und Schaeffler-Ingenieur Matthias Wolz im Interview

Wie bereits berichtet, unterstützen die IG-Metall Aufsichtsräte bei Schaeffler durch ihre Aufsichtsratsantien den das Studienförderungswerk der Hans-Böckler-Stiftung (HBS). Hierbei ermöglicht das Studienförderungswerk zahlreichen Studentinnen und Studenten ihr Studium, mit dem Ziel, der sozialen Ungleichheit im Bildungswesen entgegenzuwirken.

Um diese herausragende Möglichkeit für engagierte Interessierte genauer vorzustellen, fand ein Interview mit dem ehemaligen Stipendiaten Matthias Wolz statt.

Hallo Matthias, würdest du dich unseren Lesern bitte kurz vorstellen?

Mein Name ist Matthias Wolz, ich bin 27 Jahre alt, verheiratet und habe ein Kind. Zu meinem Lebensweg: Nach dem Hauptschulabschluss habe ich eine Ausbildung zum Mechatroniker absolviert. Anschließend war ich eineinhalb Jahre als Mechatroniker in einer Leiharbeitsfirma bzw. in befristeten Tätigkeiten beschäftigt, bis ich beschlossen habe, mich beruflich zu verändern. Über den zweiten Bildungsweg habe ich zunächst das Fachabitur nachgeholt, um im Anschluss daran an der FH Schweinfurt Diplom-Wirtschaftsingenieur mit Schwerpunkt Maschinenbau zu studieren. Seit September 2012 bin ich bei Schaeffler in Schweinfurt in der Sparte Automotive als Ingenieur in der Abteilung Entwicklung/Koordination Produktion Radlager tätig.

Was hältst du von der Unterstützung für die Hans-Böckler-Stiftung durch die Aufsichtsratsvergütung?

Diese Art der Mittelverwendung finde ich sehr gut. Ohne die Aufsichtsratsantien wären viele Aktionen des HBS-Studienförderungswerk nicht möglich. Beispielsweise werden durch die Tantiemen ein breitgefächertes Angebot an Seminaren und Workshops an den IG Metall-Bildungsstätten angeboten oder Exkursionen zu Unternehmen aus der freien Wirtschaft finanziert. Dabei konnte ich Seminare wie „Wissenschaftliches Schreiben für Techniker“ und „Zeitmanagement“ besuchen, was mir sehr geholfen hat, wissenschaftliche Arbeitstechniken zu erlernen. Dadurch war ich unter anderem bestens auf das Schreiben meiner Abschlussarbeit vorbereitet. Interessant waren auch die Exkursionen zu externen Unternehmen, die mir einen guten Einblick in die dortige Arbeit und einen spannenden Austausch mit den Betriebsräten vor Ort ermöglichten. Hier ist mir der Besuch beim Flugzeughersteller Airbus in Hamburg in besonderer Erinnerung geblieben. Generell werden Seminare zu „Soft Skills“, also zur Erlangung sozialer Kompetenzen angeboten. Besonders interessant sind Seminare, die eine größere Chancengleichheit herstellen. So können beispielsweise Stipendiaten mit Migrationshintergrund an speziellen Sprachkursen teilnehmen, die es ihnen ermöglichen, ihr Deutsch auf wissenschaftlichem Niveau zu verbessern oder Stipendiaten bekommen finanzielle Unterstützung für ein Auslandssemester. Dies alles wäre ohne die Unterstützung durch die IG-Metall Aufsichtsräte nicht möglich.

Wie sah die Förderung durch die Hans-Böckler-Stiftung bei dir aus und hättest du auch ohne Unterstützung studieren können?

Es sind zwei verschiedene Formen der Förderung zu unterscheiden. Der erste Teil ist die materielle Förderung durch Mittel des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, die mit dem BAföG vergleichbar ist. Der zweite Teil ist die sog. immaterielle Förderung in Form von Seminaren und Weiterbildungen, die man aufgrund der Unterstützung der IG-Metall Aufsichtsräte ohne Zusatzkosten besuchen kann. Ich bekam auch die materielle Förderung. Ein großer Vorteil des Stipendiums ist die Tatsache, dass man die Förderung im Gegensatz zum BAföG nicht zurückzahlen muss und durch zahlreiche Seminare seine sozialen Kompetenzen erweitern kann.

Zur zweiten Frage: Ich hätte sicherlich auch ohne HBS-Stipendium studiert. Jedoch wäre ich ohne die hervorragende Arbeit der Studienförderung in Sachen Sozialkompetenz und fachlicher Bildung nicht so gut auf das Berufsleben vorbereitet gewesen. Zusätzlich hätte mich die Rückzahlung des BAföGs belastet, da ich nicht schuldenfrei in einen neuen Lebensabschnitt gestartet wäre.

Ein vorrangiges Auswahlkriterium für ein Stipendium der Hans-Böckler-Stiftung ist das gewerkschaftliche oder gesellschaftspolitische Engagement und den sich daraus ergebenden Perspektiven für zukünftige Aktivitäten.

Wie sieht dein gewerkschaftliches oder gesellschaftspolitisches Engagement aus?

Ich bin als Arbeiterkind und IG Metalller ein typischer „Böckler“. Noch vor meiner Bewerbung als Stipendiat war ich gewerkschaftlich im Ortsjugendausschuss der IG Metall tätig. Dieser Kontakt ist vor allem durch den Umstand meiner befristeten Tätigkeiten und meiner Arbeit als Leiharbeiter nach der Ausbildung entstanden. Zusätzlich habe ich ehrenamtlich als Betreuer/Vormund am Amtsgericht gearbeitet, war im Pfarrgemeinderat tätig und bei der Freiwilligen Feuerwehr als Jugendwart für die Ausbildung der Feuerwehranwärter zuständig. Nachdem ich das Stipendium erhalten und mein Studium begonnen habe, musste ich aufgrund meines Umzug nach Schweinfurt mein Engagement in Pfarrgemeinderat und Feuerwehr ruhen lassen. Dafür habe ich mich im Fakultätsrat und Konvent an der Fachhochschule sowie in der Studierendenvertretung engagiert und wirkte darüberhinaus aktiv in der Stipendiatengruppe der Hochschule mit. Aktuell muss ich meine Tätigkeiten aufgrund meines Berufsstarts und meiner Familiengründung leider etwas zurückfahren. Dennoch stehe ich in enger Verbindung zur IG-Metall Hochschulgruppe an der FH Schweinfurt.

Was hast du durch die Unterstützung und das damit ermöglichte Studium erreicht?

Wie schon erwähnt, hatten die Seminare großen Einfluss auf meine sozialen Fähigkeiten. Mein soziales Engagement und meine durch die Unterstützung der HBS erlernten Sozialkompetenzen könnten vielleicht den Ausschlag in der Bewerbung gegeben haben, bei Schaeffler eine Anstellung zu bekommen. Es kann für den weiteren Lebensweg entscheidend sein, bei einem so renommierten Unternehmen seine berufliche Karriere zu starten. Schaeffler bietet vielfältige Möglichkeiten der beruflichen und fachlichen Entwicklung an, was in einem mittelständischen Unternehmen in diesem Umfang nicht geboten würde.

Was bedeutet das Stipendium für dich?

Das Stipendium bedeutet für mich zum Einen eine größere Chancengleichheit und zum Anderen einen Beitrag zum Abbau der Bildungsbenachteiligung in Deutschland. Diese Art der Studienförderung sollte generell weiterhin stärker ausgebaut werden, da noch deutlich mehr Studenten und Studieninteressierte ein Stipendium verdient hätten. Dies scheitert jedoch daran, dass das Bundesministerium keine zusätzlichen Mittel zur Verfügung stellt. Mehr Mittel würden mehr Gerechtigkeit schaffen. Einen wichtigen Beitrag leisten dabei die IG-Metall Aufsichtsräte, indem sie mit ihren Aufsichtsratsantien die HBS und damit die Studienförderung in Deutschland unterstützen.

Was rätst du zukünftigen Bewerbern?

Einfach bewerben! Die meisten schrecken davor zurück, weil sie Angst haben, dass ihre Noten nicht ausreichen würden. In den Auswahlverfahren der Stipendiaten spielen Noten jedoch keine Rolle, solange der Studienabschluss dadurch nicht gefährdet ist. Es wird vielmehr auf den Menschen, der dahinter steckt, geachtet. Viel wichtiger als die Noten ist der Lebensweg eines Bewerbers und damit verbunden sein Wille sich sozial zu engagieren. Generell ist sozialpolitisches Engagement von Vorteil. Natürlich ist der Weg in die Stiftung als Gewerkschafter leichter, aber auch eine Vielzahl von Nichtmitgliedern sind HBS-Stipendiaten. Wichtig ist es, sich seiner sozialen Verantwortung bewusst zu sein, weshalb sich

letztendlich sowohl ehrenamtliches Engagement als auch eine Mitgliedschaft in der Gewerkschaft auszahlen. Von daher kann ich allen Interessierten nur raten, sich in der Gesellschaft einzubringen.

Die Schaeffler-Nachrichten der IG Metall danken Matthias Wolz für seine Bereitschaft zu diesem Interview.